

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نپاشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Knut Mellenthin
25.04.2020

Versprechen gebrochen

Israel: Gantz will mit Netanjahu regieren. Anfang Juli soll über Annexionen in besetzten Palästinensergebieten entschieden werden



Oded Balilty/AP/dpa

Gantz und Netanjahu auf Wahlplakat des Bündnisses Blau-Weiß (Februar 2020)

Noch hat die entscheidende Abstimmung in der Knesset, dem israelischen Parlament, nicht stattgefunden. Aber schon jetzt scheint mit allergrößter Wahrscheinlichkeit festzustehen, dass Benjamin Netanjahu, der seit 2009 ununterbrochen als Regierungschef amtiert, auch künftig Premierminister sein wird. Das sichert ihm ein Koalitionsvertrag zu, den er und sein Rivale Benjamin Gantz am Montag unterzeichnet haben. Nach 18 Monaten, im Oktober 2021, soll dieser dann das Amt übernehmen. Er war vor kurzem noch Oppositionsführer und hat mit seiner Kehrtwendung das von ihm geführte Wahlbündnis Blau-Weiß zerstört.

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

Mit diesem Schritt hat Gantz, der von 2011 bis 2015 Generalstabschef der israelischen Streitkräfte war, sein zentrales Versprechen vor der Parlamentswahl am 2. März gebrochen, niemals einem von Netanjahu geführten Kabinett anzugehören. Nachdem der Generalstaatsanwalt am 28. Januar Anklage wegen Betrugs, Veruntreuung und Bestechung erhoben hatte, hörte sich Gantz so an: »Netanjahu geht vor Gericht – wir gehen vorwärts. (...) Israels Bürger haben eine klare Wahl: einen Premierminister, der für sie arbeiten wird, oder einen Premier, der mit sich selbst beschäftigt ist. (...) Niemand kann einen Staat leiten und gleichzeitig einen Strafprozess mit drei schwerwiegenden Anklagen führen.«

Die Enttäuschung der Wähler und Anhänger von Gantz über dessen Wortbruch ist groß. Aber seine Entscheidung hat einen realen Hintergrund: Die Wahl am 2. März – die dritte innerhalb von elf Monaten – hatte ebenso wie die beiden vorangegangenen am 9. April und am 17. September 2019 eine Blockadesituation ergeben, die weder dem Herausforderer noch dem Amtsinhaber eine regierungsfähige Mehrheit eröffnete.

Netanjahus rechter Likud war mit 36 Mandaten stärkste Partei in der Knesset vor den Blau-Weißen geworden, die nur 33 Abgeordnete ins Parlament brachten. Aber anders als in Deutschland geht der erste Auftrag zur Regierungsbildung nicht automatisch an die stärkste Partei. Statt dessen lädt der Staatspräsident die Fraktionschefs zu Einzelgesprächen ein und lässt sich sagen, wen sie als nächsten Premierminister favorisieren würden. Deshalb ging Reuven Rivlins Auftrag zunächst an Gantz, der auf dem Papier den Rückhalt von 62 der insgesamt 120 Abgeordneten hatte.

Aber diese Rechnung war von Anfang an unrealistisch: Erstens war schon damals klar, dass drei Parlamentarier – zwei vom rechten Flügel der Blau-Weißen und eine Abgeordnete aus dem sozialdemokratischen Wahlbündnis – keine Regierung ohne Netanjahu unterstützen würden. Zweitens beruhte Gantz' scheinbare Mehrheit nur auf einer Art Negativkoalition, die bis dahin für unmöglich gehalten worden wäre. Ihr gehörten auf der einen Seite die 15 Abgeordneten der überwiegend arabischen Gemeinsamen Liste und auf der anderen Seite die sieben Parlamentarier der extrem nationalistischen, wenn auch in religiösen Fragen betont liberalen Partei Jisrael Beitenu von Avigdor Lieberman an. Er ist der schärfste Befürworter einer möglichst schnellen Annexion von möglichst großen Teilen der seit 1967 besetzten Palästinensergebiete. Das macht seine Partei zum natürlichen Feind der Gemeinsamen Liste.

Auf dieser von Widersprüchen zerrissenen Grundlage hätte Gantz, der selbst Annexionen befürwortet, keine Regierung führen können. Die Alternative wäre ein vierter Wahlgang gewesen. Das wäre nicht nur unpopulär, sondern würde nach dem Stand der Umfragen eine regierungsfähige Mehrheit für Netanjahus bisherige Koalition aus Rechten und Nationalreligiösen ergeben.

Das von Netanjahu und Gantz nach mehrwöchigen zähen Verhandlungen vereinbarte Bündnis kann auf eine solide Mehrheit von mindestens 70 Stimmen in der Knesset rechnen. Wahrscheinlich werden sich auch der Vorsitzende der Arbeitspartei, Amir Peretz, und ein weiterer sozialdemokratischer Parlamentarier, Itzig Schmul, anschließen und mit Ministerposten belohnt werden, während das dritte Fraktionsmitglied, die Abgeordnete Merav Michaeli, in die Opposition gehen wird. Die zusammengeschrumpfte Arbeitspartei, die in ihren besseren Zeiten jahrzehntelang den zionistischen Staat regierte, verhandelt mit Gantz über eine Verschmelzung mit dem Rest seiner Blau-Weißen. Ihm sind von 33 Abgeordneten nur 15 gefolgt.

Außerdem führt auch Naftali Bennett, der Führer der rechten Partei Jamina, die mit sechs Abgeordneten in der Knesset vertreten ist, Koalitionsverhandlungen mit Netanjahu. Der Verlauf der Gespräche wurde am Mittwoch in einer gemeinsamen Stellungnahme als »positiv« beschrieben, aber ohne dass schon eine endgültige Einigung in Sicht war.

Eine Rolle spielt in diesen Gesprächen aus Sicht der Jamina, wie schnell Netanjahu die Annexion des Jordantals und der zionistischen Siedlungen auf der palästinensischen Westbank vorantreibt. Die Koalitionsvereinbarung mit Gantz sichert dem Premier das Recht zu, das Vorhaben ab dem 1. Juli in der Knesset »und/oder« im Kabinett zur Abstimmung zu stellen. Die Regierung werde dabei »in vollem Einvernehmen mit den USA und im Dialog mit der internationalen Gemeinschaft« vorgehen, heißt es in der Abmachung. Eine große parlamentarische Mehrheit für eine entsprechende Resolution ist sicher.

US-Außenminister Michael Pompeo sagte dazu am Mittwoch, letztlich liege die Entscheidung über die Annexionen bei den Israelis. »Das ist eine israelische Entscheidung, aber wir werden eng mit ihnen zusammenarbeiten, um unsere Sichtweise in einem privaten Rahmen mit ihnen zu teilen.« *Junge Welt 24.04.2020*